

N. N., : Sphinx (1885)

- 1 Du schönes Kind schau' mir in's Angesicht
2 Und sprich von Liebe mir ein kleines Wort —
3 „ich liebe dich — (ich hasse dich ja nicht —
4 Der Narr, geht er denn immer noch nicht fort?!)“
- 5 Komm, küsse mich, o bleiche Lilie du,
6 Ich küss' dafür dich wie die Rose roth —
7 „ich bin recht müd', mir fällt die Wimper zu
8 Bei dem Geschwätz langweil' ich mich zu Tod.“
- 9 Komm', plaudre mir geheimnißvoll und sacht,
10 So wie die Quelle unter'm Mondenstrahl —
11 „ich bin gewiß recht häßlich überwacht,
12 Das Haar wie wirr, die Wange wie so fahl.“
- 13 „ich muß jetzt fort! Nein, bleibe noch bei mir!
14 (gott Lob, er geht! wie ist zerdrückt mein Kleid)“
15 Doch morgen, morgen fliege ich zu dir!
16 „(Schon morgen? — läg' das Morgen doch recht weit!)“
- 17 Gieb einen Kuß — „(Er geht noch immer nicht!)“
18 Noch einen Blick — „(Noch immer folgt ein „dann“!)“
19 Sag' mir, warum so schön dein Angesicht?
20 („Damit ich dumme Gimpel leimen kann.)“
- 21 Jetzt lebe wohl! „Willst du denn wirklich gehn?
22 So schlafe süß und träume hell und sacht —
23 Und gute Nacht — auf Wieder-, Wiedersehn!“ —
24 Auf Wiedersehn, mein Kind, und gute Nacht!
- 25 „(Er geht! Es war recht häßlich mein Gesicht —
26 Er fand es schön — — er schmeichelte vielleicht?
27 Wie leicht man doch das Wörtchen „Liebe“ spricht

- 28 Und wiederum wie glaubt man es uns leicht!
- 29 Das Armband hat er endlich mir gebracht —
30 Ob echt die Steine? morgen leg ich's an — —
31 Doch jetzt zu Bett! es flieht so schnell die Nacht!
32 Ein Seidenkleid wünsch ich mir, nun und dann ...)“
- 33 Sie schlummert schon. Er aber wacht in Qual,
34 Und lauscht wie träge jede Stunde rinnt —
35 Und als der Morgen naht so blaß, so fahl,
36 Da betet heiß er für sein bleiches Kind. —

(Textopus: Sphinx. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21628>)